KRITIKER-UMFRAGE 2017

Welche **fünf CDs** haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt? Das haben wir wie in jedem Jahr unsere Rezensenten gefragt, die das Geschehen auf dem Plattenmarkt intensiv verfolgen. So sind 21 ganz subjektive Hitlisten entstanden, bei denen jeder Autor sein Spezialgebiet in den Mittelpunkt gestellt hat.



Norbert Hornig

Franck: Violinsonate; Chausson: Konzert für Klavier, Violine und Streichquartett; Isabelle Faust, Alexander Melnikov, Salagon Quartett (harmonia mundi). Inspiriert, ideenreich, in mannigfaltigen Klangfarben leuchtend. Dazu eine hochinteressante und sinnfällige Werkkopplung. Wie großartig ist doch dieser Chausson!

Hindemith, Schönberg: Streichtrios; Trio Zimmermann (BIS). Ein starkes Plädoyer für ein vernachlässigtes Repertoire, musikalisch erfüllt und instrumental auf höchstem Niveau dargestellt von einer sensationellen Trioformation. Nicht nur für Kenner.

Saint-Saëns: Werke für Violine und Orchester; Tianwa Yang, Gabriel Schwabe, Malmö SymfoniOrkester, Marc Soustrot (Naxos). Kleine Juwelen der romantischen Violinliteratur. Hier funkeln und strahlen sie, denn wieder bietet Tianwa Yang Geigenkunst vom Feinsten.

Christian Ferras – The Complete HMV & Telefunken Recordings (Warner). Eine faszinierende Hommage an den größten französischen Geiger des 20. Jahrhunderts.

André Navarra – Prague Recordings (Supraphon). Aufregendes vom einflussreichsten Mitbegründer der französischen Celloschule. Diese Edition mit sämtlichen Aufnahmen, die Navarra zwischen 1953 und 1966 in Prag einspielte, ist ein echtes Fundstück für Sammler und Celloenthusiasten



Jürgen Kesting

Berlioz: Les Troyens; Joyce DiDonato, Michael Spyres, Marie-Nicole Lemieux, Orchestre symphonique de Strasbourg, John Nelson (Erato). Endlich eine in (fast) allen Rollen idiomatisch besetzte, vollständige Aufnahme von Berlioz' chef d'œuvre.

In War and Peace. Arien von Händel, Jommelli, Leo, Monteverdi, Purcell; Joyce DiDonato, Il pomo d'oro, Maxim Emelyanychev (Erato). In Arien aus Barockopern entdeckte die exzeptionelle amerikanische Mezzosopranistin das Weltgedächtnis für das weibliche Leid und die Hoffnung auf Frieden.

Eisler: Lieder Vol. 1 und 2; Holger Falk, Steffen Schleiermacher (MDG). Ein gesanglich subtiles und intellektuell herausforderndes Plädoyer für die "politische" Musik des Komponisten.

Hindemith: Das Marienleben: Rachel Harnisch, Jan Philip Schulze (Naxos). "Der größte je komponierte Lieder-Zyklus". Rachel Harnisch beweist, dass Glenn Goulds maßloses Lob nur eine kleine Übertreibung ist.

P.RHÈI. Julian Prégardiens dreiteliges Projekt über die Wandlungen der Aufführungspraxis von Schuberts "Winterreise": Rezitation von Lotte Lehmann, komponierte Interpretation von Hans Zender, Aufführung nach dem Vorbild "historischer Programmzettel" (P.RHĚI).



Michael Kube

Beethoven: Die Klavierkonzerte: Hannes Minnaar. The Netherlands Symphony Orchestra, Jan Willem de Vriend (Challenge). Kenn ich, denkt man. Doch hier ist eine neue Perspektive gelungen, zumal im schlanken Klanggewand (mit Beethovens unglaublich modernen

Vaughan Williams: Scott of the Antarctic. The Complete Score; Royal Scottish National Orchestra, Martin Yates (Dutton). Éine Ausgrabung, die den Atem raubt. Vaughan Williams schrieb 1947/48 mehr als nur eine Filmmusik. Ein sinfonisches Epos im satten Sound.

Mendelssohn: Sinfonien Nr. 1-5; RIAS Kammerchor, Chamber Orchestra of Europe, Yannick Nézet-Séguin (Deutsche Grammophon). Federleicht, spritzig und auf den Punkt gebracht. Viel zu selten wird der Tonfall dieser Musik so selbstverständlich getroffen.

Milhaud, Martinu: Sämtliche Werke für Streichtrio; Jaques Thibaud Trio (audite). Von wegen Randrepertoire.

Das fulminante Berliner Thibaud Trio macht mit seiner Spiellaune diese Musik ganz groß.

Rossi: L'Orfeo; Ensemble Pygmalion, Raphaël Pichon (harmonia mundi, DVD). Wer die umjubelte Aufführung in Nancy 2016 live gesehen hat, war zutiefst berührt. Maßstäbe setzende Inszenierung eines frühbarocken Meisterwerks.